

VV A 73

ENTHUSIASMUS UND BUSSGEWALT

BEIM

GRIECHISCHEN MÖNCHTUM

EINE STUDIE

ZU

SYMEON DEM NEUEN THEOLOGEN

VON

LIC. DR. **KARL HOLL**

PRIVATDOZENT DER THEOLOGIE IN BERLIN



LEIPZIG

J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG

1898

Ä

Vorwort.

Bei den Studien, die ich anlässlich meiner Arbeit über die sacra parallela machte, stiess ich auf die im Folgenden behandelte Schrift. Der Gegenstand fesselte mich im höchsten Masse; Schritt für Schritt bin ich weitergeführt worden und nur schwer konnte ich mich entschliessen, da innezuhalten, wo ich notgedrungen stehen bleiben musste.

Es ist mir erst an dieser Schrift klar geworden, welche Bedeutung der Enthusiasmus für das Mönchtum und das Mönchtum für die Fortpflanzung des Enthusiasmus gehabt hat. Der Gegensatz zwischen Amt und Geist ist nicht verschwunden, als sich die festen Formen einer Verfassung in der Kirche herausbildeten. Das Mönchtum hat ihn neu belebt und die Kirche hat ihn verewigt, indem sie das Mönchtum anerkannte. Die Reibung zwischen dem selbständigen Geist im Mönchtum und der Ordnung der Kirche ist eines der wichtigsten Momente in der inneren Entwicklung der Kirche.

Ungern habe ich darauf verzichtet, auch im Abendland diese Geschichte zu verfolgen. Der Prozess ist dort lebendiger und interessanter, weil der Widerstand des Kirchenregiments energischer ist. Ich musste dies bei Seite lassen, da ich, durch andere Pflichten gebunden, sonst den Abschluss der Arbeit auf unabsehbare Zeit hätte hinausschieben müssen.

Auch innerhalb des Gebiets, auf das ich mich beschränkte, habe ich mir Entsagung auferlegen müssen. Es lag mir daran, gewisse Zusammenhänge aufzuzeigen und ich hielt es für nötig, die hauptsächlichsten Beweisstellen ausführlich mitzuteilen. Bekanntes habe ich darum so kurz wie möglich behandelt und aus dem Material nur dasjenige vorgelegt, was mir das Bezeichnendste zu sein schien. Dass man beim Durchwandern eines so weiten Gebiets viele Blumen am Wege stehen sieht, die man nicht pflücken kann, dass viele

Seitenwege sich öffnen, die man nicht gehen darf, das sind wohl Erfahrungen, die nicht ich allein gemacht habe.

Zur Handschriftenbeschreibung auf S. 34 habe ich noch eine Kleinigkeit nachzutragen. Omont giebt für den Par. suppl. gr. 103 280 Blätter an, während dort der bis f. 255^v reichende Quaternio als letzter bezeichnet ist. Die Differenz rührt daher, dass bei Omont auch Blätter mitgezählt sind, die ursprünglich zu einem andern codex gehörten und nur jetzt im selben Einband mit dem uns angehenden Werk vereinigt sind.

Schliesslich ist es mir noch eine angenehme Pflicht, den Bibliotheksverwaltungen in Paris, Venedig, München und Cambridge, speziell den Herren, Herrn Direktor von Laubmann in München, Mr. Robert Sinker und Mr. Henry Jackson in Cambridge den geziemenden Dank auszusprechen. Ohne das grosse Entgegenkommen, das ich hier gefunden habe, wäre es mir nicht möglich gewesen, die Grundlage für meine Arbeit zu gewinnen.

Berlin, den 23. März 1898.

Karl Holl.

Inhaltsverzeichnis.

I. Die dem Johannes Damascenus zugeschriebene *ἐπιστολὴ περὶ ἐξαγορεύσεως*, ihr wirklicher Verfasser und seine Theologie.

Die epistola auch unter einem andern Namen überliefert S. 1 f.

Symeon der neue Theologe: seine vita, deren Verfasser und historischer Wert S. 3—7; das Leben Symeon's S. 7—22; Chronologie S. 23—26.

Symeon's Schriftstellerei S. 26—36; die Angaben der vita S. 26—29; die handschriftliche Überlieferung S. 29—36.

Die Theologie S's S. 36—103. Seine Offenbarungen und seine persönliche Heilserfahrung S. 38—49; seine Beschreibung des Heilswegs S. 49—72; der Heilsbesitz und die Heilsgewissheit S. 72—89; Gnade und Freiheit S. 89—92; die Idee des Reiches Gottes S. 92—96; zur Beurteilung S. 96—103.

S's Stellung zum Dogma und zur Kirche S. 103—106. Die epistola de confessione: handschriftliche Überlieferung S. 106—109; Text S. 110 bis 127; Inhaltsangabe S. 128—132; Sicherstellung der Abfassung durch Symeon S. 132—136; die durch den Inhalt der epistola angeregten Fragen S. 136 f.

II. Der Enthusiasmus im griechischen Mönchtum.

Vorfragen S. 138—141. Das Ideal des Mönchtums nach der vita Antonii S. 141—148; die Verknüpfung des Enthusiasmus mit diesem Ideal S. 148—152; der Charakter des mönchischen Enthusiasmus und seine Fähigkeit, nach aussen zu wirken S. 153—155.

Das Ideal des Basileios: Verhältnis zum anachoretischen Ideal S. 156 bis 162; der Enthusiasmus im Ideal des Basileios S. 162—166; Mönchsgemeinschaft und Kirche S. 166—170.

Das Mönchtum in Palästina: Bedeutung des heiligen Landes im 5. und 6. Jahrh. S. 171 f.; friedliches Verhältnis zwischen beiden Formen des Mönchtums, Vorrang des Anachoretentums S. 172—178; Fortleben des Enthusiasmus S. 178—186; der Enthusiasmus und die Volksfrömmigkeit S. 186—191.

Das Mönchtum im byzantinischen Reich von der Zeit der Araber-invasion bis zum Untergang des Reichs: der Einfluss der neuen Verhältnisse auf die Stellung des Mönchtums S. 191—193; der Fortbestand der Lauren und des Anachoretenlebens S. 193—198; Tendenz zum Anachoretentum in den Kōnobiēn S. 198—202; Fortleben und Fortwirken des Enthusiasmus S. 202—205; veränderter Charakter des Enthusiasmus in dieser Periode, Einfluss des Dionysios Areopagites S. 205—211; das

Schauen des Lichts und die Bedeutung Symeon's des Theologen S. 211 bis 214; die Hesychasten S. 214—224.

III. Die Binde- und Lösegewalt des Mönchtums.

Das Ideal der christlichen Vollkommenheit und die Auffassung von Sünde und Busse im Orient S. 225—227; die Idee einer praktisch-seelsorgerlichen Wirksamkeit des Vollkommenen an den Schwächeren bei Klemens S. 227—230; der Begriff der Binde- und Lösegewalt bei Origenes S. 230—233; Anerkennung der faktischen Ausübung der Gewalt durch das Amt, aber gleichzeitige Empfehlung einer nebenhergehenden geistlichen Thätigkeit auktoritativer Persönlichkeiten S. 233—238; der verhüllte Widerspruch in der Anschauung des Origenes S. 238 f.

Die kirchliche Bussdisziplin; die Verschiedenheit ihrer Handhabung im Orient: die Bussdisziplin nach den apostolischen Konstitutionen S. 240—245; das System der Bussstationen S. 245—246; die Institution des Busspriesters S. 246—253. — Die Berücksichtigung der kleineren Sünden in der kirchlichen Disziplin S. 254—257. — Mängel der kirchlichen Bussdisziplin S. 257 f.

Die Disziplin innerhalb des Mönchtums: tiefere Anschauung von Sünde und Zucht im Mönchtum von Anfang an heimisch S. 258—261; die Einführung der Beichte durch Basileios S. 261—268. — Der Einfluss der mönchischen Disziplin auf die Kirche beschränkt sich zunächst auf eine Korrektur der herrschenden sittlichen Anschauungen, ohne dass eine Umgestaltung der Praxis der Bussdisziplin erfolgte, S. 268—273.

Die Aufrechterhaltung der öffentlichen kirchlichen Bussdisziplin bis zum Untergang des oströmischen Reiches: die Aufhebung des Busspriesteramts nicht von einschneidender Bedeutung S. 274—275; positive Beweise für den Fortbestand der öffentlichen Disziplin: die Entwicklung der kirchenrechtlichen Literatur S. 277—279; Beweise aus einzelnen Thatsachen S. 280—288; der Reformversuch des Nesteutes S. 289 bis 298; seine Abwehr durch die offizielle Kirche S. 298—301.

Das Aufkommen der Beichte: keine gesetzlich festgelegte Beichtpflicht in der griechischen Kirche bis zum Untergang des Reichs S. 301 bis 308; Seltenheit der Empfehlung der Beichte in der Predigt S. 308 bis 310; Mangel der moralischen Auktorität beim Priester S. 311. — Übergreifen des Mönchtums auf das kirchliche Gebiet: Voraussetzung dafür, das Selbstbewusstsein des Mönchtums, die Disziplin (zunächst innerhalb seines eigenen Kreises) souverän ordnen zu können, S. 312—314; Anziehungskraft dieser Disziplin für Laien; Beispiele der Beichte von Weltleuten bei Mönchen S. 314—318; Anerkennung der Thätigkeit des Mönchtums seitens der offiziellen Kirche S. 319—322. — Die Alleinherrschaft des Mönchtums von der Zeit des Bilderstreits bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts S. 322—326.

Opposition gegen das Vorrecht der Mönche von Seiten der Kanonisten S. 326—328; entscheidender Umschlag bei der Verwandlung der Busse in ein Sakrament S. 328—330; Fortdauer der bevorzugten Stellung der Mönche im kirchlichen Leben S. 330 f.